



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num: 18. 1688.**

**1688**

Num: 18.

1688.

Ordinari

# Dienstag-Beitung.

Rom den 8 April.

Der Bapst hält wegen seiner Stulle noch immer zu dem Bette/ und ertheilt wenig Audience an denen frembden Ministern/ unter welchen doch endlich der Alibi/ ~~der Alibi~~ und der von Spanien/ zur Audience zugelassen/ welcher letztere aber wegen der Instantien/ so er im Nahmen seines Königs gethan/ nicht das allergeringste erhalten.

Belangend die Differencien zwischen hiesigen und dem Französ. Hofe/ so scheint es/ daß die Difficultäten sich vergrößern/ sintemahlen der Bapst beständig bey seiner Meynung verbleibet/ daß Frankreich der Quartiers Freyheit Renuntieren solle. Es hat derselbe auch J. B. W. von Groß Britanien durch ein Schreiben/ wegen offerirter Mediation bedancket/ da dann auch dem Nuncio Dada am Englischn Hofe/ eine Instruction zugesandt/ um Se. M. vorzustellen/ was vor wenige Ehre und Respect der Päbtl. Stuhl solte erhalten/ wann Frankreich nicht gleich den anderen Krohnen/ die Quartiers Freyheit Renuntiere/ welches aber/ wann es erfolge/ Frankreich mehrere Satisfaction von den Jenigen/ so prätereire würde/ zu erhalten hätte. Der Marquis de Lavardin fahret nebenst seiner Gemahlin täglich durch Rom/ und wie er dieser Tagen bey einem Schmiede ein Pferd beschlagen

gen zu lassen / sich auffhalten müste / so stunde aus Curiosität viel Volk dajelbsten still / unter welchen gedachter Sr. Ambassadeur einig Geld warff / welche dann mit einer Acclamation sich bedankten.

Auff Ordre von der Congregation des Heil. Ampts / wird grosser Fleiß wider den Cardinal Petrucci angewandt / welcher / wie man gläube / anhero wird beruffen werden / oder er dürfte / wie andere wollen / Ordre bekommen / sich an einen entlegenen Ort von dieser C. is zu Auftrag seiner Sache / zu referiren / gedachte Congregation hat in dessen alle Bücher des ~~Menghin~~ und andern Propagatoren der Quieterey / gänglich verbotten und verdammet.

Venedig vom 3. April.

Mit dem Schiffe Madonna del Carmine / so dieser Tagen von Cassell abhier anlangt / hat man folgende Nachricht von Constantinopel gebracht: Daß nachdem der ige regierende Suleän die grosse Insolentien des Haupt-Rebellen nicht länger vertragen noch zusehen können / daß derselbe gleichsam ein Arbyter der igitigen Regierung seyn solte / hat derselbe ihn im Divan zu erscheinen befohlen / auch zugleich dem Janitscharen Aga Ordre ertheilet / daß dasern er etwa zukommen sich wegern solte / ihn dazu zu zwingen. Der Aga gehet drauff zu dem Serwagi (so war des Rebellen Name) und zeigt ihm des Groß-Herrn Ordre für / und als er sich seiner folglich bemächtigen wil / ziehet jener den Säbel umb sich zu defendiren / weil aber der Aga viel Volk bey sich hatte / wurde er so fort überwältiget und niedergemacht. Als dieses des Serwagi Suite ersehen / begaben sich etliche 40. nach den Maydan / woselbst die übrige Rebellen sich auffhielten / umb ihn dieses zu hinterbringen / indesse begab sich der Aga auch zu Pferde und ritt nach den Maydan / umb des Groß-Herrn Ordre zu publicieren / allein er kam kaum dahin / als schon der Hauffe auff ihn zu drange / und ihn caporirte,

potirte. Der wütende Hauffe gieng darauff zu dem  
Schatzmeister umb von ihm Geld zu haben / und weil sie  
ihm nicht dabey funden / plünderten sie sein Haus.  
Weil nun dieses Werck gefährlich aussah / und dem Ve-  
zier bey der Sache nicht wohl zumuthe war / ließ er auff  
ergangene Ordre des Sulcans 4. Compagnien Jani-  
scharen nebst 3. Canonen in sein Hause bringen / wo-  
selbst er die Thore sperrete / und sich sonst auff's beste ver-  
wahrete / alsobald aber ward daß Hauff von den wütten-  
den Rebellen bringet / und stark attackiret / allein  
der Vezier schloß sich mit den Seinigen überauff wol /  
so lange sie Munition hatten / so daß von beyden Theilen  
bey 400. auff dem Platz blieben / als aber endlich die Ge-  
walt zu groß ward / und der Vezier derselben nicht länger  
widerstehen konte / öffnete er die Pforte / worauff die  
Rebellen hinein trungen / und den Vezier / welcher mit dem  
Sabel noch sein eufferstes that / erlegten / und endlich das  
ganze Haus plünderten / ja als des Veziers Gemahlin  
mit dessen ~~Wittam~~ Tam / wurde sie übel gehan-  
delt / und der ~~Sold~~ einem Türcken umb 200. Piasters  
verkauft. Den 1. Martii strangulirten die Rebellen 2. vor-  
nehme Herren. Als nun der Capigliar sahe / daß die Un-  
ruhe / den gänglichen Ruin des Reichs nach sich ziehen  
würde / so ließ er von seinem Seraglio des Mahomets  
Standarte wehen / und zugleich durch die ganze Stadt  
aufruffen / das die jenige / welche Mahomet gehorsam  
wären / sich unter die Standarte begeben solte / umb die  
Ungläubigen zu vertilgen. Sierauff sahe man alsobald  
in der Gegend des Seraglio und der Burg zu Cospoli / ei-  
ne unzehlige Menge gewaffnete Leuthe zulauffen / dar-  
auff wurden auch schleunig die Rebellen vor Ungläubige  
und des Todeswürdige erkläret / mit dem Anhang / daß  
man seibige aller Orten auffsuchen / dieselbe anhalten /  
und welche ihnen beystunden / gleichfals für Ungläubige  
erkläret / und getödtet werden solten. Sierauff hing  
das

das Volk an/ einmüchtig die Rebellen auffzusuchen/ fanden auch das vornehmste Haupt solcher Saction/ welcher ob er zwar 300. Beutel vor sein Leben botte/ musie er doch den Strich sich anlegen lassen / worauff dessen Leib bey den andern Körpern hingeworffen wurde. Selbigen Tag wurde auch der Mustafa / welcher es mit den Rebellen gehalten/ ab/ und dessen Antecessor wieder eingesetzt. Den 2. Martii setzte der Sulthan anstatt des Deziers/ den Musangi Bassa von den Dardanellen wieder ein / defgleichen auch andere ledige Stellen mit neuen Officirern versehen. Selbigen Tag wurde publicirt / daß welcher in 3. Tagen des erlöbten Deziers Kock/ item der auf seinem und des Schwab-Meisters Hause geraubete Gelder nicht wieder herbey schaffere / nach Befindung gespießet werden solte/ es kam darauff zwar der Kock und etwas Geld zum Vorschein/ allein der grösste Theil auf/ wesswegen dann auch 30. theils Armenianer und Griechen gespießt wurden / der Rede nach / sollen die Rebellen bey 50000. Beutel Realen auf des Kaisers Haus geraubet haben / welches Geld zu Fortsetzung des Krieges mit grosser Mühe beysammen gebracht worden. Der igitige Groß-Sulthan hätte einen Ambassadeur ernennet/ welcher key denen Christl Potentaten umb Frieden anhalten solte / weil er aber gemercket / daß es fruchtlos seyn würde/ hat er es suspendiret. Mit obbenandten Schiffe sind alhier 10. Christliche Slaven arriviret / welche sagen / daß der Frangösische Ambassadeur in Constantino- pel deren bereits bey 600 los gekauft / und mit Schiffen nach der Christenheit abgeschicket hätte. Am vergangen- nen Dienstag / wurde endlich die Leichbegängniß unsers verstorbenen Doge sehr prächtig gehalten / wobey der Adel in grosser Menge sich einfand. Der Dominicaner St Gio und Pauli Kirche war gang mit schwarz bezogen / und darin ein überaus prächtiges Castrum Doloris auffgerichtet / welches mit vielen Bildern gezieret / und

und mit etliche 1000 angezündeten Sackeln und Lichtern erleuchtet / auch dabey das hl Sacrament exponiret war; Man wil sagen / daß bloß an Wachs Lichtern auff dieser function über 5000. Ducaten verwendet werden. als man nun altem Gebrauch nach dem Volcke vergönnet: di: Bergen sampt den Castro Doloris unter sich zu theilen / entstand darüber eine grosse Unruhe / indem etliche Muthwillige gar das Herzogliche Bild angriffen / selbiges nicht allein des Zierraths beraubten / sondern auch das Wachs / wovon die eufferliche Gliedmassen formiret waren / ablaubten / wobey dann die Insolenz so groß wurd / daß wie einige selbige von diesen Muthwillen abhalten wolten / darüber sehr übel tractiret wurden / es würde auch zweiffels ohne noch mehr Unruhe erfolget seyn / weil die Menge so groß war / daß es einer Armee nicht unähnlich Wiene / wann nicht Gott es soudelich verhütet hätte. bald die function vorbey / wurde die Kirch: verschleß und folgenden Donnerstag durch den Patriarchen ~~geweiht~~ ~~geweiht~~ / und mit gewöhnlichen Ceremonien geweiht. Indessen arbeitet die Regierung an der delinquenten process / welche theils ins Gefängniß geleyet / oder sonst abgestraffet werde sollen. Morgen wird die Wahlzeit des neuen Doges zum Ende seyn / da man dann bald hören wird / auff wem solche Würde gefallen.

Stockholm vom 24 Martii.

Dieser Tagen haben J. R. M. Order gegeben / daß alle Officirer sich nach dem Schonischen Campement bey ihren Regimentern einfinden / welches auch die Dabler und Westmannländische Regimenter thun sollen / und hat der Herr Feld-Marschall Ushenberg vom König Befehl erhalten / dieses Lager biß auff 25000. Mann zu verstärken / auch annebst mit einer guten Artillerie zu versehen. Wo wollen zwar einige / daß J. R. M. solche Armee in hoher Person commandiren werden / weil wir aber annoch /  
Gott

Gott Lob! Friede haben/dörffte solches vorerst nicht ge-  
schehen: Sonsten lauffen bey Hofe die Zeitungen so vielfal-  
tig durch einander/ daß man sich fast nicht drein finden  
kan / die grosse Armatur zu Wasser und Lande in der  
Nachbarschafft / verursachet die Unfrige / weilen diese  
Crondadurch sehr ombragiret / und genöthiget wird / in  
Positur sich zu setzen.

Von einem Transporte nach Deutschland / ist es an-  
noch stille / was aber über Sommer geschehen möchte /  
wird die Zeit lehren.

Von unserm extraordinären Envoye / Sr. Macque-  
lier / am Churbrandenburg. Hofe / höre wir stündlich  
was gutes / weil er Ordre hat / allemahls gethane Sachen  
zu debattiren.

Stockholm vorn 24. Martii.

Man kan nicht genugfahm besondern / mit was für  
Wyster die geheime Consilio ( deren König alleinahl in  
hoher Person beywohnet ) gehalten / lauret werden /  
muß demnach etwas wider / wie dann  
nach gehaltenen Kriegen / Couriers abge-  
färtiget werden / ohnwissend / wie vordiesem  
schon gemeldet / alles sehr geheim gehalten wird. Man  
sagt / daß wir mit ehesten eine Kriegs-Flotte in See ha-  
ben / so dörffte auch in kurzem unsere Armee von 25000.  
Mann in Schonen complet seyn / J. B. M. Reise dahin /  
ist biß nach Oitern aufgestelle.

Es ist eine Zeitlang an einem Commercen-TRACTAT  
zwischen hiesiger Cron und denen Herrn General Staaden  
gearbeitet / welcher nunmehr nicht allein völlig geschlos-  
sen / sondern auch schon nach Holland gesandt / um solchen  
zuraticiren / und weilen dieser Tractat in Holz und an-  
dern Wahren nach Holland zu transportiren bestehet / so  
sind einige Commissarien nach Norwegen gesandt / we-  
gen der Licenten ein Reglement zu verfügen / auch da-  
nebenst Anstalt zu machen / daß das Holz und andere  
Wah-

Wahren/ was geholet werden sol/ immer in Vorrath/  
damit die Schiffe bey ihrer Ladung keinen Mangel finden  
mögen.

Libenthal vom 28. Mart.

Wir haben leyder/ Gott erbarmes / alhier ein sehr  
betrübtten Zustand / indem diese Stadt den 23. Marty  
durch eine gar plöglliche und grausahme Feuersbrunst  
gang in die Asche galeget worden/ also daß nicht allein der  
Stadt zukommende Gebäude drauff gangen / sondern  
auch von denen in der Ringmauer gestandenen Häusern  
nicht ein einziges salviret werden können/ was dieses vor  
ein Elend und Wehlagen unter der armen Bürgerschafte  
veruhrsachet/ ist die Beschreibung der Thränen nicht zu  
beschreiben.

Die in

nigl. Leib. Rth

im March/ und bey Copenhagen ver-  
samlen/ auff gutt bey dem J. M. nacher Sollstein trans-  
portiret zu werden.

den 7. Apr.

Battallions von der Kö-

nigst andern Völkern

Amsterdam vom 14. April.

Gleich diesen Abend arriviere Jh. Chur. Fürst. Ds  
von Sachsen zu Wasser von Sarlingen aus Friesland al-  
hier/ und ist in dem alten Herrn Logiament logiret/ und  
durch die Herren von Duyvenvoerden und Ammerongen/  
wegen der Stadt complementiret und empfangen wor-  
den. Jh. Königl. Hoheit den Herrn Prinzen von Ora-  
vien/ nebenst dessen Gemahl/ erwartet man nun ehistes  
wieder alhier / damit sie den Chur. Fürsten von Sachsen  
empfangen mögen.

Wegen des jüngst vom Marquis de Albeville über-  
gebenen Memorials / giebt es hier allerhand Discurse/  
weil aber die Herrn Staaden bis Majum geschieden/ so  
weiß man nicht/ wie bald er darauff eine Antwort erhalten  
werde.

Wien

Wien vom 6. dito.

Nachdeme J. D. der Herr Marggraff von Baaden/  
die Resolution der Besatzung von Stuhlweissenburg ver-  
nommen/ daß nemlich/ dieselbe sich auff keinerley Weise  
ergeben/ oder zu einigen Tractaten zu schreiten/ sondern  
vielmehr die aufferste Extrema abwarten wollen/ als ha-  
ben J. Durchl. (wie auch bereits avisiret) solche Disposi-  
tion zu Raab gemacht/ wodurch die Fundamenten der ge-  
dachten Stuhlweissenburger besser observiret/ auch solche  
enger eingeschlossen können gehalten werden/ dessen dann  
zu folge/ die Husaren der Besatzung von Samboch/ (wel-  
che von den Herrn Grafen Seraphano Zichy/ Vice Genera-  
len von Raab/ commandiret) allen Fleiß ange-  
wendet/ und ist es ihnen gelungen/ die in Tur-  
kischen Männern und Weibern/ welche aus  
Stuhlweissenburg zu ent-  
zu-machen; Von diesen die willens ge-  
wesen/ sich in der Türckey zu halten/ wird aber viel-  
mehr gemuthmasset/ daß sie als Flüchtlinge von dem Comen-  
danten selbiger Vestung/ wegen Mangel von Proviant/  
aufgejaget worden/ sintemahlen die Theurung überaus  
groß; Von einigen diesen Gefangenen wird berichtet/  
daß von solcher Besatzung wiederumb ein neuer Tumule  
entstanden/ der Bassa hätte selbigen aber gestillet/ durch  
deme/ daß er promittiret/ falls in einer gewissen Zeit der  
Succurs nicht anlangen würde/ sich zu ergeben/ welcher  
Succurs/ wie ihnen versichert/ durch den Seraskier von  
Belgrad in kurzen erfolgen werde/ sintemahlen auch  
durch die neue Regierung mehr Volk dann vor diesen zu-  
sammen gebracht werde. Es wird aber geglaubet/ daß  
so bald nur der viele Schnee/ und die Ergießung des Was-  
sers cessiret/ die Unsrige durch Macht der Waffen ihnen  
diese ihre Hoffnung benehmen werden.